



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Wie straffmessig die jenigen seyen/ welche nachlessig seindt/ den Seelen
der verstorbnen zu fauorisiren vnd zuhelffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

seind die Herliche remedia zur satisfaction vnd gungthuung
für die Sünd/ welche remedia vns hinderlassen hat der aller
gütigst Dreutigam vnserer Seelen Jesus Christus. Niemand
aber vntersche sich sie zuuerwerffen vnd zusprechen: Was
frag ich darnach/ oder was ist mir dian gelegen/ ob ich schon
ins Fegfeyr kome/ wofern ich nur hernacher werde im Him-
mel kommen? Niemandt soll solches sagen (spricht der H.
Augustinus) seytemal das Fegfeyr des Purgatorij oder Fegfeyrs
vil grausamer ist/ weder einige andere marter/ die in diesem le-
ben könten werden gesehen/ erdacht od empfunden. Vil wes-
niger soll sich jemandt drauff verlassen/ daß einer verricht hat
be die Buess/ die ihm auffgelegt ist worden vom Priester/ Dañ
(wie der heilig Antoninus spricht) die Buß/ welche auffgelegt
wirdt in der Beicht/ ist gemeintlich gleichsamb nichts gegen
deme was man Gott schuldig ist. Vnd deswegen spricht der
H. Bernardus: Schmeichle dir selbst nit/ vmb daß du schwers-
lich hast gesündigt vnd dir auffgelegt ist worden ein geringe
Buess vom Priester/ welche er entweder nicht gewußt/ oder
aber dissimuliert/ Dañ du solt wissen/ dz du im Fegfeyr des purga-
torij mußt erstatten/ was du allhie hast zuwenig gethan/ Dañ
Gott erfordert würdige fruchte der Buess. Wann derwes-
gen der Mensch sich verhütet wirdt haben vor den andern
Sünden/ vnd durch solche mittel der satisfaction gewirckt
wirdt haben in diesem Leben/ so mag er versichert sein/ daß er
nach seinem tode nit bedürfftig sein werde eines andern Sacri-
ficij/ seythemal er vor dem tode sich selbst zu einem Sacrificio
auffgeopffert hat Gott dem Herrn.

Cap. XIX.

Wie straffmessig die jenigen seyen/ welche
nachlessig seind/ den Seelen der verstorbenen
zu fauoriliren vnd zuhelffen.

Ein zweifel ist/ daß die Seelen der abgestorbenen/ wel-
che im Fegfeyr seind/ immerdar verlangen vnd seufft-
zen

gen geholfen zuwerden von vns lebendigen Menschen/ den durch die göttliche Gnad bewilligt ist/ in diesem Leben gnug zuthun mit allein für unsere Sünd/ sonder auch für die gebrechen vnsers Nächsten der in Christo ist entschlaffen vnd gewandert in solche Pein. Weil aber der vermessener Verstand des Menschen vil ehender bewegt wirdt durch die forcht der straff/ zuthun was er schuldig ist/ weder gereine wirdt von der lieb der belohnung/ so wil ich zum beschluß in diesem Capittel anzeigen/ wie straffmessig da seyen die hinlässigen/ vnd im nachfolgenden lesten Capittel wil ich reden von der belohnung vñ ergezlichkeit deren/ so den abgestorbenen Seelen gern fauorifiren vnd helfen.

Alle die jenigen/ welche auß eigener hinlässigkeit/ nicht exequiren noch volziehen den lesten willen der abgestorbenen/ oder welche ohne erhebliche vrsachen vom einen Tag zum andern solche execution verlängern oder wol gar in vergeßensheit stellen/ dieselbigen versündigen sich tödtlich/ Also/ daß/ wosfern sie in solchem Stande scheyden solten auß diesem Leben ohne Buß/ sie gewislich nichts zuschaffen würden haben weder im Himmel noch im Fegfeuer/ sonder ihr ohe vnd Wohnung würde sein bey den Verdambten inn der Hölle. Vnd nicht vnbillich begehen solche Leut ein Todtsünd/ in deme nemlich sie dardurch einen mercklichen schaden zufügen der abgestorbenen betrübtten Seelen: Dañ vmb so vil lenger muß sie verbleiben in den grausamen Flamen des Fegfeuers/ vñ wie vil weniger inen geholfen wirt von denen/ die seind diesem Leben. Vnd deswegen erzürnt sich die 3. Kirch billich vber solche faule vñ hinlässige Menschen/ vnd nennet sie bißweiln Todtschläger der armen/ bißweiln Vnglaubige/ bißweiln Dieb/ bißweiln Kirchendieb/ vñnd lestlich besilche sie außdrücklich/ daß die jenigen/ welche da behalten oder vñ gern wider geben/ oder verziehen zu exequiren was von dem abgestorbenen ist worden verordnet/ als vnglaubige sollē verstoffen werden auß der Kirchen. Also/ daß/ ob schon solche Leut von den Prelaten/ vmb daß sie es vñleicht nicht wissen/ oder etwa von ihnen werden fauorifirt/ nicht werden excommunicirt/ sie doch/ vmb daß sie in der Todtsünd leben/ in der

verdammuß seyen/ vnd mehrers an ihnen nicht abgehe/ als dz sie durch etwa einen gähnen Tode hinwegt geführt werden vom Teufel.

Wie sehr auch solche Dieb vnd Kirchenrauber gestrafft werden bey dem gerechten göttlichen Tribunal mit der ewigen Straff/ haben wir dessen ein Exempel in der Histori des gottsfürchtigen Keyfers Caroli magni/ daß nemlich ein Soldat hat streitten sollen wider die Vnglaubigen/ vnd deswegen verordnere er bey seinem Vetter/ dz/ zum faller im Krieg würde umbkommen/ er diob sein solte/ damit eins von seinen besten Rossen würde verkauft/ vnd das Gelt vnter den armen Christi außgetheilt: Als nun dieser Soldat in diesem Krieg war umbkommen/ hat sich sein vngetreuer Vetter vbergehen vnd einnehmen lassen vom Geitz/ vnd behielt das Ross für im selbst. Ober acht Tag hernacher erschien ihm sein abgestorbener Vetter/ vnd sprach zu ihm: Du vnglaubiger vnd vnseeliger Mensch/ du hast mich peinigen vnd martern lassen im Fegew/ biß auff heutigen Tag/ seytmal du auß lauter Geitz nicht hast wollen verkaufen das Pferd/ wie ich dir hatte befohlen/ vñ das Gelt dafür den armen geben: Aber wie dem/ bin ich doch solcher marter numehr befreit vnd ich fahre an jezo gen Himmel/ aber du wirst solcher Sünd halben vngestraft nit bleiben/ sonder zu der Hölle fahren müssen: Vnd nachdem diese Seel solches geredt/ verschwand sie vor seinen Augen/ vnd wie sie vorgesagt hatte/ eben also ist widerfahren seinem armseligen Vetter. Dises sollen die Geizhals wol merken/ vnd mit anderer Leut Schaden witzig werden/ auch diob sein/ damit die jnen anbefohlene legata vnd geschafft der abgestorbenen/ alsbald vnd vuerzüglich werden volzogen.

Wie nun die jenigen dermassen straffwürdig seind/ welche da behalten die verlassenschaft der abgestorbenen/ also ist leichtlich zuerachten/ daß es allen denen nit werde vil besser erdeyen/ welche da sein fleißig annemen vnd empfangen die präsenten der suffragien/ als da seind etliche falsche vñ faule geistlichen/ vñnd aber langsam oder wol niemaln verichten die schuldigkeit des Gebets vnd Opfer für solche arme Seelen/ Dañ gleich wie man die jenigen Henck vñ köpff/

welche da berauben vnd vberweltigen die lebendigen/ eben also seind die jenigen würdig der marter vnd straff/ welche sich erheben vnd leben von dem Gut/ Schwelgen vnd Bluet der abgestorbenen/ vnd aber ihre Seelen martern vnd quelen lassen im Fegfewr. In warheit/ als vil sie belange/ könten sie je nichts bößers begeben/ als dz sie lassen ein Seel penigen in dem grausamen Fegfewr/ biß vñ so lang sie selbst sich reiniget von ihren schulden. Vnd weil daß dies eben so vil ist/ als ein Diebstal/ Rauberey/ sacrilegium vnd Todtschlag/ so wirt ein solcher geistlicher entweder in der Hölle brinnen vnd baten müssen ewiglich/ oder aber/ wosern er sich je bekehret vnd Buß thete im endt seines lebens/ sollen ihm solche Sünd gemerckt vnd vorbehalten werden im Fegfewr. Wer derwegen in solche Sünd were gefallen/ der soll die vnterlassene suffragia/ als vil er immer kan/ recompensiren vnd erstatten/ ehe vnd bevor er auß diser Welt scheydet/ damit er nit außgezalt werde mit eben der Münz/ die er andern hat geben.

Es sollen auch die jenigen/ welche nit so sehr verbunden seind zuthuen die suffragia für die Seelen der verstorbenen/ nit vnterlassen/ als vil ihnen möglich/ ihnen zuhelffen mit ihrem Gebett/ fasten/ Almosen/ Opfer vnd andern Catholischen suffragijs. Dann wosern sie in disem fall werden sein karg oder hinleßig/ haben sie/ auß gerechten vrtheil Gottes/ eben dasselbige zugewarten vñ den lebendigen/ wann sie auß disem Leben passirt vñ gewandert sein werden ins Fegfewr. O kleine Lieb der Christen/ O schlechter Glaub der glaubigen: wir wissen gleich wol/ dz wir/ vermög des Gesetzes der Natur/ eben das jenige leisten sollen dem Nächsten/ was wir begeren für vns/ aber leyder/ es werden vil gefunden/ welche weder durch die göttliche Gesetz/ (welche da befelchen dem nothleydenden Nächsten zuhelffen) noch durch die natürliche Gesetz bewegt werden/ solchen Seelen im Fegfewr einige hülfß od beystand zuerweisen/ da doch dieselbigen behafft seind mit so großer armut/ daß sie selbst einander nit können helfen/ noch jechtes für sich selbst wirken/ seytemal die zeit des wirkens bey ihnen allbereit ist erloschen/ sie auch zuschaffen haben mit einem solchen Richter/ welcher sich gleich wol in disem Leben con-

ren-

rentiren hat hassen mit einer jeden Bueß/ aber doch in jenem Leben einem jeden gibt die gerechte straff vermög seiner verdiensten. Weil man/ einem armen lebendigen/ der noch nit allerdings in den höchsten nöthen steckt/ schuldig ist zuhelfen/ so seind wir vil mehrers schuldig vnd verbunden/ zuhelfen den abgestorbenen weder den armen lebendigen: Vnd gleich wie das Almosen/ welches man dem frommsten vñ armsten gibt/ vil würdiger vnd verdienstlicher ist bey Gott dem Herrn/ eben also auch in diesem fall/ dann es seind dise Seelen dermassen fromb vnd gut/ daß sie versichert seind der ewigen seligkeit/ vnd sich befinden im Standt der gnaden. Vnd desswegen soll ein guter Christ keins wegs vnterlassen/ ihnen zuhelfen/ allermassen er selbst begeren vñnd verlangen würde geholfen zuwerden/ wann er sich befände inn solchem armen seligen Standt.

Wir sehen/ dz das vnuerständtliche Viech einander hilfft vnd beschützet im fall der noth/ vñnd warumb wolten dann nit die seiligen gehalten werden für grausame vnd vnbarmerhertzige/ welche da nit begeren zuhelfen denen die irer eignen Natur seind? Nit bald würde man finden einen solchen vnbarmerhertzigen Menschen/ welcher wann er sehe seinen Nachsten fallen in einen glühenden Ofen/ nit würde denselben/ (vñ angesehen er ihn nit bekant oder sein feindt were) gern drauß erlösen/ wofern er anderst könnte/ aber leyder/ vnd aber leyder/ man findet vnter den Christen sehr vil hartherzige vnbeuergliche Menschen/ welche sich weder ihres Vatters/ Mutter/ Bruder/ Schwester/ Freunden vnd gutthäter/ geschweigens anderer frembder Seelen/ erinnern/ auff dz sie inen mit ihren suffragijs möchten etwa ein hülfserweisen in ihrer so groffen marter pein vñ quaal. Was können aber solche Leut anderst gewertig sein/ als dz eben dise göttliche Gerechtigkeit/ welche einem jeden gibt nach seinen eignen verdiensten/ auch ihnen widergelten werde was sie haben verschuldt? Also/ dz Gott bewilligen wirt/ daß man entweder an sie auch nit gedencke/ oder aber/ ob schon in der Welt für sie beschehen vil suffragia der Messen/ Gebets vnd Almosen/ doch Gott wirdt verordnen/ dz sie im Fegfewer verbleiben/ biß vñnd so lang sie für sich selbst

selbst bezahlt haben alle ihre eigne Schulden. Vnnd eben von wegen diser so gar kleinen Lieb vnter den Christen / thut der jenig ganz weislich / welcher sich hütet vor vilen sünden / vnd welcher drob ist / damit er seine begangne Sünd ablege mit den Wercken der Buß / damit / wann er geschieden wird sein auß diesem Leben / er der suffragien vnd hülff der lebendigen / wenig oder gar nicht bedörffe. Wer aber solches nicht hat gethan in seinem Leben / demselben rathe ich / daß er sich nicht verlasse auff die vngetrewe Erben / sonder daß er noch vor seinem lesten ende / exequiren lasse die suffragia vnd die satisfactiones vñ gnugthuungen für sein Seel / oder aber daß er getrewe Executores verordine / vnd die Erben verobligire vnd verbinde / solches alles in einer gewissen vnd bestimmten Zeit / zu exequiren / Bey Peen der entsetzung des Erbtheils / damit also sie gewislich vnd alsbald geholffen vnd erlöst mögen werden auß ihrer Pein.

Cap. XX.

Wie erspriesslich vnd verdienstlich es seye
den Lebendigen / wann sie zuhülff komen den
Seelen der verstorbenen.

Nicht gnugsamb kan man aussprechen den Verdienst derer / welche da helfen den Seelen der abgestorbenen / seytemal sie dardurch von dem gerechten Gott vnd freygebigen Ergezer aller guten Werck / erlangen / daß sie präferniert vnd bewahrt werden vor den Sünden / darinn sie leichtlich könten fallen / vnd daß sie beharren in den guten propositis vnd fürsagen biß ins end / vnd daß sie eraiichen die perfection des geistlichen lebens / vnd daß sie erhalten den Sieg vber ihre eigne inclinationen / passionen vnd neigungen / zu welcher hoheit sie sonst für sich selbst niemaln würden tauglich sein worden zugelangen. Vnd billich seind diejenigen würdig der Gnaden vñ himlische Gaben / dann gleich wie die heilige Seelen / welche im Fegfeyr seind / außser der

schwer